Montag, den 30. November 1936
Nr. 329 Jahrgang 14
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Marsch auf Burgos.

Weitere Erfolge der republikanischen Truppen. — Angriffe der Aufständischen bei Madrid zurückgeschlagen. — Aufstände und Meutereien in La Coruna und Sevilla

Madrid, 29. November. Wie aus Sendern berichtet wird, rücken die Regierungstruppen in Richtung auf Burgos vor. Der Gegner, der den vorrückenden Milizleuten bisher keinen Widerstand entgegensetzte, beginnt sich nun zur Wehr zu setzen. Gestern eroberten Regierungstruppen die um Solcille gelegenen Berge. Solcille ist 65 Kilometer von Burgos entfernt. Im Laufe der letzten drei Tage zählten die Milizleute auf Seiten der Aufständischen 200 Tote. Die Entwicklung der Operationen wird durch das Unwetter beeinträchtigt.

Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Auf dem Kampfabschnitt südlich des Flusses Tago rücken die republikanischen Truppen vor. Insbesondere ist dies bei Val de Moro der Fall, wo der flüchtende Gegner 30 Tote verlor. An der Guadalajna-Front besetzten die republikanischen Truppen auf ihrem Vormarsch die Ortschaften Santolin und Las Cabazadas. Auf dem Kampfabschnitt Guadarrama-Samosierra befestigten die republikanischen Truppen ihre letztens eroberten Positionen.

Paris, 30. November. Nach mehrtägiger Waffenruhe sind die Aufständischen in Madrid wieder zum Angriff übergegangen. Nach einem furchtbaren Artilleriefeuer unternahmen die Aufständischen im Bezirk Tetuan, gegenüber dem Cuatro Caminos, einen Sturm gegen die Stellungen der Regierungstruppen. Es gelang ihnen jedoch nur, einige Häuser zu besetzen, die von den Milizleuten in Festungen umgewandelt worden waren. Am Ende des Casa del Campo wurden auch zwei Forts von den Aufständischen genommen. Die Regierungsartillerie griff in den Kampf nur wenig ein, wenn dies aber geschah, dann trafen die Geschosse immer das Ziel. **Die gute Bedienung der Regierungsartillerie läßt erkennen, daß man es jetzt mit einer ganz anderen Armee zu tun hat, als es früher der Fall war.** Das Unwetter macht jegliche Fliegertätigkeit unmöglich. Die Schützengräben befinden sich zur Hälfte im Schlamm.

Madrid, 29. November. Ein von den Aufständischen im Universitätsviertel unternommener Angriff wurde von den Regierungstruppen zurückgeschlagen. Gestern gingen die Regierungstruppen zum Angriff gegen die Ortschaften Ciempozuelas, Gestafe und Villaverde vor und errangen neue Positionen. Die Aufständischen erlitten bedeutende Verluste. Regierungsartillerie beschoß heftig die Stellungen der Aufständischen bei Mante Cuarita.

Aufstände gegen die Rebellen.

Valencia, 29. November. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es in La Coruna und Sevilla, den Hauptsitzen der Aufständischen, zu Straßenunruhen und zu Meutereien innerhalb der dort in Garnison liegenden Regimentern gekommen. In La Coruna soll es bei den Zusammenstößen 29 Tote und 69 Verletzte gegeben haben.

Die Greueltaten der Marokkaner.

Denis Weaver, der englische Journalist, der vor Madrid vor mehreren Wochen gefangen worden war und dabei Gelegenheit hatte, den Terror der Rebellen mit eigenen Augen zu sehen, schreibt im „News Chronicle": Die Wahrheit über das Rebellenspanien kommt nicht in die Zeitungen. Der Grund ist klar. Die bei den Rebellen befindlichen Korrespondenten dürfen nicht die Wahrheit schreiben. Was haben sie gesehen? Sahen sie bei Torrijos die Leichen der „Roten", nach chinesischer Art Rücken an Rücken gebunden, schaukelnd an einem zwischen zwei Bäumen gespannten Seil? Hörten sie die jungen Phalangisten erzählen, wie sie den sozialistischen Abgeordneten aus dem Fenster des fünften Stockwerks springen ließen? Hörten sie den kindlichsten von allen erzählen, wie er allein 73 Gefangene erschoß? Oder von jener Nacht, da an der Talavera-Front gefangene Milizmädchen je zwanzig Marokkanern übergeben wurden? Oder Toledo, wo 48 Stunden, nachdem die Rebellentruppen einzogen, das Krankenhaus noch immer brannte? Das Krankenhaus, in dem sich 600 Verwundete der Regierungstruppen befunden hatten? Was sagte ich: befunden hatten? Nein, wo sie noch waren, als die Marokkaner Handgranaten hineinschleuderten, bis die Flammen den Todeskampf beendeten?

Auch ein deutsch-japanisches Geheimabkommen?

Eine Rede Litwinows auf dem Sowjetkongreß.

Moskau, 30. November. Außenkommissar Litwinow hielt auf dem Sowjetkongreß eine Rede, in welcher er Deutschland, Italien und Japan im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg in Spanien und dem Abschluß des Abkommens zur Bekämpfung der kommunistischen Internationale scharf angriff. Der italienische Faschismus, so führte Litwinow aus, war bis vor kurzem eine innere italienische Angelegenheit und Mussolini habe gegenüber der Sowjetunion, trotz der Verschiedenheit des Staatsaufbaues, eine durchaus loyale Haltung eingenommen. Erst als Sowjetrußland im Zusammenhang mit dem italienischen Eroberungsfeldzug in Abessinien auf dem Gebiete des Völkerbundes gegen Italien aufgetreten sei, habe sich der italienische Faschismus mit aller Schärfe gegen die Sowjetunion gewandt und befinde sich heute in den Fußtapfen des Nationalsozialismus, der eine große Expansion im Auslande an den Tag lege. In der Sowjetunion seien letztens Agenten des deutschen Faschismus entdeckt worden. Die Gefahr des Faschismus in Sowjetrußland, so erklärte Litwinow, werde aber mit eigenen Kräften beseitigt werden, ohne zu internationalen Verträgen zu greifen.

Uebergehend zum Bürgerkrieg in Spanien erhob Litwinow schwere Anklagen gegen Deutschland und Italien für die Unterstützung des Generals Franco und griff hierbei auch den Londoner Nichteinmischungsausschuß wegen seiner Tatenlosigkeit an. Litwinow bestritt, daß die Sowjetunion die Ausrufung einer Sowjetrepublik in Spanien anstrebe.

Der Faschismus, so fuhr Litwinow fort, wolle die Sowjetunion vernichten und zu diesem Zweck sei der Block zur Bekämpfung des Kommunismus geschaffen worden. Es sei dies noch kein einheitlicher Block, sondern ein besonderer deutsch-italienischer und ein deutsch-japanischer. **Auch Italien habe Japan bereits den Abschluß eines Abkommens nach dem Beispiel des deutsch-japanischen vorgeschlagen. Das deutsch-japanische Abkommen, so unterstrich Litwinow, sei nur eine Kulisse, hinter der ein anderes Abkommen verborgen sei. Dieses zweite Abkommen sei nicht veröffentlicht worden.** Unter Anspielung auf diesen deutsch-japanischen Geheimvertrag bemerkte Litwinow, daß die japanischen Militaristen in den letzten Tagen mit bedeutenden Kräften in sowjetrussisches Gebiet eingedrungen seien, jedoch zurückgeschlagen wurden.

Sowjetunion wird stärkste Militärmacht

Treuebekenntnis der Ukraine zur Sowjetunion.

London, 27. November. „Daily Expreß" meldet: Stalin hat dem Kriegskommissar Woroschilow die Generalvollmacht erteilt, Sowjetrußland zur stärksten Militärmacht zu machen, um die Sowjetunion vor Deutschland und Japan zu schützen.

Moskau, 28. November. Auf dem außerordentlichen Unionskongreß sprachen in der Debatte zum Bericht Stalins die Vertreter der einzelnen Republiken, der Gaue und Gebiete, Repräsentanten der Stachanow-Bewegung, Arbeiter, Kollektivwirtschafter, ferner der Vorsitzende des Volkskommissarenrates der Ukrainischen Sowjetrepublik Ljubtschenko, der Vorsitzende des Volkskommissarenrates der Krim-Republik Samedinow, der Vorsitzende des Volkskommissarenrates der Kasachischen Republik Issajews u. a. Die einzelnen Redner billigten die neue Verfassung Stalins und berichteten über die wirtschaftlichen und politischen Errungenschaften der Republik und Gebiete, für welche sie sprachen.

Der Vorsitzende des Volkskommissarenrates der Ukrainischen Sowjetrepublik Ljubtschenko erklärte, daß die Ukraine nur unter der Sowjetmacht unabhängig und frei wurde. Die Ukraine nehme an dem jetzigen Kongreß als mächtiger Staat und untrennbarer Bestandteil der Sowjetunion teil. Er illustrierte an einer Reihe von Ziffern die gewaltigen wirtschaftlichen und politischen Erfolge in der Ukraine und lehnte mit ironischen Bemerkungen die im Auslande verbreiteten Behauptungen über die „Hungersnot" in der Ukraine ab.

In Erwähnung des deutsch-japanischen Abkommens zur Bekämpfung des Kommunismus verwies Ljubtschenko darauf, daß die Sowjetukraine und die Losreißung der Ukraine von der Sowjetunion in den Plänen des faschistischen Blocks einen besonderen Platz einnehmen. Das ukrainische Volk habe gemeinsam mit allen Völkern der Sowjetunion die mächtige und unbesiegbare Armee geschaffen. Unter dem stürmischen Beifall der Kongreßteilnehmer schloß Ljubtschenko seine Rede mit den Worten, daß die Rote Armee, geführt von Marschall Woroschilow, den Angreifern einen solch vernichtenden Schlag versetzen würde, wie ihn die Geschichte noch nicht gesehen habe, und daß das ukrainische Volk in den ersten Reihen der Verteidiger des Sowjetlandes stehen werde.

Amerika scharf ablehnend.

Washington, 30. November. An hiesigen amtlichen Stellen wird erklärt, daß das italienisch-japanische Abkommen betreffend die Anerkennung Mandschukuos und Abessiniens keineswegs erwünscht sei, da es zwei Länder einander annähert, die eine imperialistische Politik betreiben. Die Vereinigten Staaten können nicht gleichgültig bleiben, da ähnliche Ereignisse den Grundsätzen ihrer Politik widersprechen. Diese ihre Ansicht sprechen sie jedoch bei dieser Gelegenheit amtlich nicht aus.

In Washington wird weiter erklärt, daß dieses neue Abkommen in keiner Weise zweckmäßig sei, da zwischen beiden Ländern und auch Deutschland wirtschaftliche Schwierigkeiten bestünden. Allerdings sei so eine heikle Situation entstanden, da man befürchtet, daß sich die Länder, die sich von dem imperialistischen Block bedroht fühlen werden, zum Worte melden werden.

In Washington faßt man das italienisch-japanische Abkommen als eine neue Aufforderung zur Teilnahme an der internationalen Zusammenarbeit auf, wie diese auf der Konferenz in Buenos Aires zum Ausdruck kam.

Ein gutes Geschäft.

Wie der polnische Staat 366 Millionen verdiente.

Die parlamentarische Kontroll-Kommission der Staatsschulden hat festgestellt, daß sich die Höhe der Staatsschulden Polens auf 4 662 000 000 Zloty beläuft. Hiervon fallen auf die ausländischen Schulden 2 921 000 000 Zloty, d. h. 366 000 000 Zloty weniger als am 1. April d. J. Diese Verminderung der Auslandsschulden ist nicht durch erhöhte Zahlungen, sondern durch die Abwertung des französischen und Schweizer Franken sowie anderer Valuten herbeigeführt worden.

Vor einer Neuorientierung des Quai d'Orsay?

Archimbauds Vorstoß.

Steht Frankreich vor einer Wendung in seiner Spanien-Politik und damit vor einer Neuorientierung der französischen Außenpolitik überhaupt? Auf diese Frage läßt sich um so schwerer eine eindeutige Antwort geben, als die Regierung selbst im Augenblick noch keine festen Beschlüsse gefaßt hat, wohl aber über eine Reihe von Plänen berät, die darauf hindeuten, daß man neue Wege sucht. Es zeigt sich vor allem, und deshalb ist es notwendig, die ganze Frage zu stellen, daß von radikalsozialistischer Seite ganz offensichtlich eine Aenderung der außenpolitischen Konzeption vorgenommen werden soll, die unter Umständen von weittragender Bedeutung nicht nur für die Partei sein kann. Die französische Außenpolitik kennt seit langem nicht mehr das Gesetz des Handelns. Das, was man französische Außenpolitik nennt, ist im Grunde nichts weiter als die mehr oder minder rasche und mehr oder minder schwache Reaktion auf Ereignisse, die sich außerhalb Frankreichs abgespielt haben, und zwar meist sogar noch gegen den Willen des Quai d'Orsay.

In Frankreich hat man seit Barthous Tode die Linie einer passiven Politik verfolgt. Mit welchem Erfolg — das weiß man am Quai d'Orsay genau so gut wie anderswo. Auch die Neutralitätserklärung Blums gegenüber Spanien war von keinem anderen Wunsche beseelt als dem, lieber einen Schritt zurückzuweichen, als auch nur einen Zentimeter zu weit vorwärtszugehen.

Aus keinem anderen Grunde haben auch daher die Radikalsozialisten die Politik der strikten Neutralität gegenüber Spanien gepredigt und alle Vorstöße der radikalen Linken in Frankreich gestoppt. Nun aber schein, angesichts der Tatsache, daß eine nur passive Politik die Ereignisse nicht aufhält, die Radikalsozialisten bedenklich gemacht zu haben, und einer der Führer der Partei, der Abgeordnete Leon Archimbaud, einer der klügsten und vorsichtigsten Politiker Frankreichs, veröffentlicht im „Oeuvre" einen Artikel, dessen Inhalt zweifellos sensationell ist. Archimbaud fordert nämlich darin die Revision der Spanien-Politik Frankreichs, indem er auseinandersetzt, daß eine weitere Neutralität den französischen Lebensinteressen höchst abträglich wäre. Archimbaud schreibt wörtlich:

„Wir waren entschlossen, um den Bürgerkrieg in keiner Beziehung zu verlängern, uns für neutral zu erklären, und wir hatten recht, die Nichtintervention zu predigen. Aber in dem Augenblick, wo sich zeigte, daß wir Franzosen die einzige waren, die die Nichtintervention wirklich durchführten, gilt unsere Begründung nicht mehr. Man kann sich weigern, zwei Menschen, die sich schlagen, Waffen zu geben. Aber einem Menschen Waffen zu verweigern, der sich verteidigt, während man auf der anderen Seite duldet, daß dem Angreifer Waffen gegeben werden: das hat nichts mehr mit Neutralität zu tun — damit macht man sich fast zum Komplicen des Angreifers."

Archimbaud schließt mit den Sätzen: „Energische Worte haben noch ihre Wirkung. Man muß diese Worte sprechen, bevor es zu spät ist." In der Tat illustrieren diese Worte deutlich genug, wie stark sich der Stimmungsumschwung gemäßigter Kreise in Frankreich in den letzten Tagen bemerkbar gemacht hat. Der Einfluß der Radikalsozialisten auf die Regierung ist bedeutend: der Außenminister Delbos selbst gehört dieser Partei an. Wird Delbos das Steuer herumwerfen? Man wird es in wenigen Tagen wissen.

Die Aufgaben der englischen Armee.

Der militärische Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph", Generalleutnant Temperley, schreibt in seinem Blatte über die Meinungsverschiedenheiten, die in britischen Militär- und Politikerkreisen über die Bestimmung der britischen Armee im Kriegsfalle bestehen. Die offizielle, vom Kriegsminister Duff-Cooper vertretene Auffassung geht dahin, daß die britische Armee drei Aufgaben habe: den Schutz der überseeischen Garnisonen, die Verteidigung des Mutterlandes und die Entsendung von Hilfskorps nach Gebieten, deren Verteidigung im englischen Interesse liegt. Temperley teilt mit, daß gegen den dritten Punkt dieses Programms zwei verschiedene Gruppen opponieren. Die einen sind die „Luftkriegs-Theoretiker", die behaupten, daß im kommenden Kriege die Luftwaffe eine so überragende Bedeutung haben werde, daß die Entsendung von Truppen aufs Festland oder nach Uebersee durch die Entsendung von Flugzeugen überflüssig gemacht werde. Die andere Oppositionsgruppe sind die „Begrenzungstheoretiker", die den Standpunkt einnehmen, daß Großbritannien zur Verteidigung ausländischer Gebiete nie mehr als eine eng begrenzte Truppenzahl zur Verfügung stellen dürfe. Sie berufen sich auf die alte englische Tradition, daß es in jedem Kriege Staaten geben müsse, die auf dem Festlande für dieselbe Sache wie England kämpfen. Diese Staaten sollen durch ein kleineres englisches Hilfskorps ermutigt werden, im übrigen aber den Kampf aus eigenen Kräften führen. Temperley lehnt die Einwände der Luftkriegstheoretiker mit dem Hinweis darauf ab, daß sie die Bedeutung der Luftwaffe überschätzen, wenn sie glauben, daß sie die Landarmee völlig überflüssig machen werde, und er wendet sich gegen die Begrenzungstheoretiker mit der Bemerkung, daß man von keinem Staate verlangen könne, für England zu kämpfen, wenn England nicht bereit sei, ihn nach Kräften zu unterstützen. England brauche also eine genügend große Armee, und der Kriegsminister sei im Recht, wenn er mit allen Mitteln den Rekrutenmangel der britischen Armee zu beheben bemüht sei.

Bemerkenswert ist, daß kürzlich im Oberhause Lord Strabolgi, Angehöriger der Labour-Party und früherer Erster Lord der Admiralität, als wirksamstes Mittel zur Behebung des englischen Rekrutenmangels die Demokratisierung der englischen Armee bezeichnete, vor allem die Einrichtung, daß die Soldaten aus dem Mannschaftsstande in das Offizierskorps aufrücken können, was bisher nicht der Fall ist. Lord Strabolgi erklärte, daß ihm unter dieser Voraussetzung die Militärpflicht demokratischer erscheine als das jetzige Freiwilligenheer mit seiner privilegierten Offizierskaste.

Ossietzky will nach Oslo fahren.

Berlin, 30. November. Der Träger des Friedensnobelpreises Carl von Ossietzky hat Freitag eine Reihe von Journalisten empfangen, denen er erklärte, daß er die Absicht habe, zur Entgegennahme des Preises nach Oslo zu reisen. Er werde daselbst auch den in den Statuten vorgesehenen Vortrag halten und über den Pazifismus sprechen. Auf den Einwand eines Journalisten, daß dies ein gefährliches Thema sei, erklärte er, daß Pazifismus nichts mit Politik zu tun habe. Ossietzky befindet sich, wie bereits mitgeteilt, im Städtischen Krankenhaus in Berlin-Westend.

•

Der Vizepräsident der Auswärtigen Kommission der französischen Kammer, S. Grumbach:

Ich erblicke in der Zuerteilung des Friedensnobelpreises an Carl von Ossietzky ein Zeichen dafür, daß noch nicht alle Welt dem Terror und der nationalsozialistischen Propaganda unterliegt. Der Nobelfriedenspreis für Carl von Ossietzky bedeutet ein Symbol. Diese Preisverteilung ist um so wichtiger, als in der Kommission nur Norweger, also typische Vertreter der nordischen Rasse, gesessen haben, über deren Beschluß man sich jetzt in Berlin entrüstet. Der Nobelfriedenspreis ist einem Manne zugesprochen worden, der ihn verdient hat, weil er für Freiheit und Frieden kämpfte.

S. Grumbach.

Lodzer Tageschronik.

Tagung der Saisonarbeiter der Lodzer Wojewodschaft.

Im Lokal des Saisonarbeiterverbandes Podlesnastraße 26 fand gestern eine Tagung der Saisonarbeiterverbände der Städte der Lodzer Wojewodschaft statt. Es wurde über den Verlauf der Aktion in diesem Sommer berichtet sowie die bevorstehende allpolnische Tagung der Saisonarbeiterverbände, die in Warschau stattfinden wird, besprochen. Es wurde beschlossen, eine Abordnung der Lodzer Wojewodschaft zu dieser Tagung zu entsenden, wobei die Lodzer Abordnung beauftragt werden soll, mit besonderem Nachdruck für eine Erweiterung der Saisonarbeiten im nächsten Jahre und Beschäftigung der Arbeiter an 6 Tagen in der Woche einzutreten.

Forderungen der Selbstverwaltungsangestellten.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Lodz eine allpolnische Tagung der Selbstverwaltungsangestellten statt, an welcher Vertreter aus fast allen Städten Polens teilnahmen. Am ersten Beratungstag, am Sonnabend, wurden verschiedene Referate gehalten.

Gestern wurden die Beratungen der allpolnischen Tagung der Selbstverwaltungsangestellten um 1.30 Uhr mittags fortgesetzt. Der gestrige Tag war mit den Berichten der Ausschüsse ausgefüllt, worauf die Beratungen der Tagung in entsprechenden Beschlüssen ihren Ausdruck fanden. Zunächst wurde festgestellt, daß durch die andauernde Arbeitslosigkeit, die durch den ständigen Zustrom junger Kräfte erhöht wird, und durch die zunehmende Verschlechterung der materiellen Lage der Arbeitnehmer die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes gehemmt und seine Wehrfähigkeit beeinträchtigt wird. Darum müßte der Staat eine entschiedene Politik der Besserung der Lage der Arbeitnehmer betreiben, was durch Kürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne und durch fortschreitende Industrialisierung des Landes erreicht werden könne. In einer weiteren Entschließung wendet sich die Tagung gegen die kommissarische Verwaltung der Gemeinden und beauftragt die Hauptverwaltung der Selbstverwaltungsangestelltenverbände, eine Aktion zur Liquidierung der kommissarischen Stadtverwaltungen einzuleiten. Des weiteren wendet sich die Tagung gegen die Versetzung arbeitsfähiger Kräfte in den Ruhestand wie auch gegen jegliche Zwangsschiedsgerichtsbarkeit.

Zum Schluß wurden noch die Ergänzungswahlen für die Hauptverwaltung durchgeführt.

Der polnische Lehrerverband gegen die Ausschreitungen an den Hochschulen.

Im Lokal Zachodnia 72 fand eine Mitgliederversammlung des polnischen Lehrerverbandes statt. Zur Sprache gelangte die allgemeine Lage der Lehrerschaft. Es wurde auf die große Ueberlastung der Lehrer hingewiesen, von welchen durchschnittlich jeder 70 Kinder zu betreuen habe. Dieser Ueberlastung stehe eine große Arbeitslosigkeit unter der Lehrerschaft gegenüber, indem gegen 16 000 Lehrer ohne Stellung seien. In einer zum Schluß der Versammlung angenommenen Entschließung wird gegen das Auftreten eines Teiles der Hochschuljugend Polens Protest erhoben. Die Demolierung von Lehrgegenständen, Archiven usw., so heißt es in der Entschließung, sei nicht ein Weg, der zur Größe Polens führe, sondern zur Anarchie und Schwäche.

Zwei Unfälle bei der Arbeit.

Dem 26jährigen Schuster Franciszek Stempien, Grodzenska 19, glitt beim Schneiden einer Sohle das Messer ab und drang ihm in die Hand. Er erlitt eine ernstliche Verletzung, so daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. — Ein zweiter Unfall bei der Arbeit ereignete sich in der Fabrik von Rozen und Wislicki, Kilinskistraße 202, wo dem Arbeiter Mieczyslaw Falkowski beide Arme gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde in ernstlichem Zustande in ein Krankenhaus überführt.

Von der Eisenbahnbrücke gestürzt.

Von der etwa 20 Meter hohen Eisenbahnbrücke in Kokicie stürzte gestern die 64jährige Antonina Kulesza, wohnhaft Slonska 12, herab. Die Greisin trug den Bruch beider Beine sowie mehrerer Rippen davon. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Verunglückte Kinder.

Im Hause Tatarska 11 warf die 3jährige Janina Slowronska in der Wohnung ihrer Eltern einen Topf mit heißer Brühe um. Das Kind erlitt ernstliche Verbrühungen im Gesicht und am Oberkörper und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden. — Auf dem Hofe des Hauses Malczewskistraße Nr. 39 fiel die 9jährige Helena Kubiak so unglücklich hin, daß sie das rechte Bein brach. Das verunglückte Mädchen wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Eine widerspenstige Selbstmörderin.

Vor dem Hause Pomorska 25 trank eine etwa 20 Jahre alte junge Frau in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und brach zusammen. Als die Rettungsbereitschaft herbeikam, wollte die Frau das ihr verabreichte Gegenmittel nicht annehmen, auch weigerte sie sich, ihren Namen anzugeben. Die Lebensmüde wurde ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Veranstaltungen.

Lodz-Süd. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 8 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe, Lomzynska 14, ein Preis-Preferenceabend statt.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, ab 9 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe im eigenen Lokale in der Gornastraße 36 einen Preispreference-Abend, zu welchem alle Liebhaber dieses Spieles eingeladen werden.

Sport · Turnen · Spiel

Widzew II endgültig Meister der B-Klasse

Widzew — Sokol 2:1 (1:1, 0:0).

Gestern fand das dritte und entscheidende Spiel um den Meistertitel der Lodzer B-Klasse zwischen Widzew II und dem Pabianicer Sokol statt. Das Spiel endete mit einem unerwarteten Siege der Arbeitermannschaft, doch war dieser Erfolg vollauf verdient.

Nach Ablauf der normalen Spielzeit stand der Kampf unentschieden 1:1. Der Schiedsrichter sah sich daher genötigt, weitere 30 Minuten anzusetzen. Aber auch nach Ablauf dieser Zeit war noch kein Ergebnis erzielt und es mußte eine weitere Spielzeit angesetzt werden. In dieser Zusatzspielphase gelang es Widzew, das entscheidende Tor zu schießen und den Kampf für sich zu entscheiden.

Anfänglich hatten die Pabianicer mehr vom Spiel, doch allmählich schüttelt Widzew die Ueberlegenheit des Gegners ab und seine Flügel schaffen für den Gegner gefährliche Momente. Bis zur Pause gelingt es aber keiner Mannschaft, einen Erfolg zu buchen. Nach Seitenwechsel erzielt Sokol in der 12 Minute die Führung. Widzew rafft sich auf und in der 26. Minute fällt der Ausgleich. Widzew versucht mit aller Macht, den Sieg zu erringen und das Spiel nimmt an Schärfe zu. Der Schiedsrichter muß sogar zwei Spieler, Schneider (Sokol) und Kuks (Widzew) deswegen vom Spiel ausschließen. Beim Schlußpfiff steht der Kampf 1:1. Die nächsten zweimal 15 Minuten verlaufen torlos. Erst in der [illegible]. Minute der zwetien Susatzzeit kann Wojkowski für Widzew den stark ersehnten Treffer schießen. Das Spiel leitete auf ersuchen beider Mannschaftskapitäne Feja, da sich der für dieses Spiel bestimmte Schiedsrichter Egierski nicht einfand.

Borveranstaltung zugunsten des Weißen Kreuzes.

Klodas remisiert mit Pietrzak.

Von größeren sportlichen Veranstaltungen in Lodz fand gestern nur der Boxkampf zweier Lodzer Auswahlmannschaften statt, dessen finanzieller Reinertrag dem Weißen Kreuz zugute kam. Leider hielt die Veranstaltung nicht das, was man sich von ihr versprach. Einige Boxer ließ der Sportarzt aus Gesundheitsrücksichten nicht zu, so daß einige Kämpfe ausfallen mußten. Von den ausgetragenen Kämpfen standen nur einige auf hohem Niveau. Die meisten Teilnehmer ließen sich sagen, daß es diesmal nur Freundschaftskämpfe sind und sie und ihr Verein dabei auch bei einer weniger aggressiven Kampfweise ja nichts verlieren. Gefallen haben lediglich die jungen Kräfte Marcinkowski und Wienckowski und von den älteren Boxern Klodas, der gegen Pietrzak mit Erfolg bestand.

Das technische Ergebnis des Kampfes lautet: Im Fliegengewicht siegt der physisch stärkere Marcinkowski (IKP) über seinem Klubkollegen Olejarz. Im Federgewicht mußte schon Czeslawski (IKP) ganze Arbeit leisten, um dem Pabianicer Witkowski eine Punktniederlage beizubringen. Im Leichtgewicht ist Bialystok (Hak.) durch alle drei Runden Wienckowski, der als Anfänger sich ganz schön wehrte, überlegen. Das zweite Paar in dieser Gewichtsklasse, Wdowinski und Mikolajczyk, lieferten sich einen interessanten Kampf. Die erste Runde ist ausgeglichen, die zweite gehört an Wdowinski, aber in der letzten Runde lassen seine Kräfte zusehends nach und sein Gegner kann einige Volltreffer landen. Der Kampf endet unentschieden. Im Mittelgewicht siegt Bartosik (Zjedn.) über Gozdzik (Tomaschow) nach Punkten. Im Halbschwergewicht trennen sich Klodas und Pietrzak unentschieden. Klodas kämpfte diesmal ganz schön, doch sind seine Angriffe wenig durchdacht. An Technik war Pietrzak entschieden besser.

Geyers Boxer verlieren in Warschau 11:5.

Gestern trug Geyers Boxstaffel in Warschau einen Boxkampf gegen die dortige Makkabimannschaft aus. Die Lodzer verloren gegen den Vizemeister von Warschau 11:5. Die Kampfergebnisse lauten: Rundstein siegt über Usielski, Jakubowicz besiegt hoch nach Punkten Wojciechowski II, Augustowicz (G) siegt über Krawiecki, Rosenblum über Wojciechowski I, Kulibabka remisiert mit Nebel, Mirowski besiegt Schlag, Pilnik siegt über Ostrowski und Nueding schlägt Wurm k. o.

Ringkampfmeisterschaft.

Gestern kamen zwei weitere Begegnungen um die Meisterschaft im Ringkampf zum Austrag. Im ersten Treffen siegte überraschend die Mannschaft des IKP über den Favoriten Wima 14:9. Im zweiten Treffen hatte Sokol keinen allzuschweren Stand, um Zjednoczene eine Niederlage im Verhältnis 14:7 beizubringen.

Internationaler Fußball.

Städtefußballspiel Berlin — Krakau 5:4 (3:2)

Das dritte Fußballspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Berlin und Krakau endete mit einem knappen Siege der Berliner von 5:4. Für die Eingeweihten kam dieser Erfolg nicht unerwartet. Hat doch Berlin seine letzten drei Städtespiele in diesem Jahre siegreich bestanden, ein Beweis, daß Berlins Fußballer gegenwärtig auf der Höhe sind.

Vom Spielverlauf kann folgendes gesagt werden: Krakaus Sturm kombiniert am Anfang recht flüssig. Aktion auf Aktion wird durchgeführt. Der erste Erfolg stellt sich auch bereits in der 18. Minute ein. Zembaczynski kann durch Köpfler die Führung für Krakau erzielen. Aber schon zwei Minuten darauf nützt Berlins Angriff einen Fehler der Verteidigung des Gegners aus und Ballendadt schießt das Ausgleichstor. Auch in der 27. Minute macht Pajonk erneut einen Schnitzer und Berndt schießt den zweiten Treffer für Berlin. In der 34. Minute kommen die Deutschen ganz unerwartet zu einem weiteren Erfolg. Aus 14 Meter Entfernung schießt Haller den dritten Treffer für seine Mannschaft. Den nächsten Erfolg der Polen erzielt Lesiak in der 36. Minute. Ein flacher Weitschuß landet glücklich in die äußerste Ecke des Berliner Tores.

Nach Seitenwechsel sind es wieder die Krakauer, die schön im Zuge sind. Nach wunderbarer Kombination wendet Pazurek einen seiner Bombenschüsse an und das Leder landet unhaltbar. Etwas später macht dieses Kunststück Skora nach und Krakau führt 4:3. Dieser Stand soll aber nicht lange andauern. Der Berliner Linksaußen Hahn kommt zum Erfolg und schon ist der Kampf wieder ausgeglichen. In der 33. Minute bekommt Ballendadt den Ball in Abseitsstellung zugespielt. Die polnische Verteidigung erwartet den Pfiff des Schiedsrichters, der aber ausbleibt. Dies nutzt die deutsche Mannschaft aus und stellt den Stand des Spieles auf 5:4

In der Krakauer Mannschaft versagte die Verteidigung. Gut dagegen war die Läuferreihe und der Angriff, der schön und produktiv arbeitete.

Dem Spiel wohnten gegen 20 000 Personen bei. Das Spiel leitete der deutsche Schiedsrichter Höhner nicht schlecht.

Diverse Sportnachrichten.

In Chorzow besiegte im Fußballfreundschaftskampf AKS (Chorzow) den Polenmeister Ruch 2:1.

Eine kombinierte Boxstaffel des IKP besiegte in Skarzysko die dortige Mannschaft des Granat 9:7.

Am Sonnabend besiegte im Eishockey AZS (Posen) Domb 2:0. In der oberschlesischen Mannschaft spielte zum ersten Mal der Lodzer Krol mit.

Die Meisterschaft im Boxen für den oberschlesischen Bezirk wurde der Mannschaft des Ruch zuerkannt, was schließlich mit den Ergebnissen der ausgetragenen Kämpfe übereinstimmt.

Den Titel eines Polenmeisters im Turnen errang der Warschauer Dolowy. Bei den Frauen siegte Majewska aus Kattowitz.

Der polnische Skiverband hat Bronislaw Czech zum Reisetrainer für die bevorstehende Saison verpflichtet. Zum Trainer für die polnische Auswahlmannschaft wurde der Norwege Sandwick berufen.

Um die Reform der Eishockeymeisterschaft

Der gegenwärtige Weltmeister und Europameister im Eishockey ist England. Ein jeder weiß es aber, daß England diese Meisterschaften den kanadischen Spielern zu verdanken hat, die mit Leichtigkeit die englische Staatszugehörigkeit erlangen und dann die englischen Farben verteidigen. Durch diesen Zustand werden die Mannschaften der übrigen Staaten benachteiligt und die Erringung der Meisterschaft durch diese ist fast ganz aussichtslos. Deshalb schwindet auch das Interesse der übrigen Staaten für die Wettbewerbe und um hier Wandel zu schaffen, hat die Schweiz und auch Deutschland für die bevorstehende Welttagung Anträge eingebracht, die die Verhältnisse im Eishockeysport gesunden sollen. Der Antrag der Schweiz geht dahin, alle Kanadier, die in englischen Mannschaften spielen, als Berufsspieler zu erklären und von den Meisterschaftsspielen auszuschalten. Der deutsche Antrag verlangt, daß zu den Europameisterschaftsspielen nur diejenigen Spieler zugelassen werden sollen, die nicht nur die Staatszugehörigkeit des betreffenden Landes besitzen, sondern auch diesen Sport in diesem Lande erlernt haben. Im Interesse des Eishockeysportes müßten beide Anträge sorgfältig geprüft werden, um den Uebelstand mit den fremden Spielern abzuschaffen

Aus Welt und Leben.

Auto mit Schaubuden verunglückt.

Kurz vor Gardelegen verunglückte ein Lastkraftwagen, auf dem sich zwei Schaubuden befanden, die nach Chemnitz verlegt werden sollten. Das Unglück forderte einen Toten und 10 Verletzte.

Von der Luft leben.

Maharadscha Aunda erklärte seinen Untertanen, daß er hinter das Geheimnis der Langlebigkeit gekommen sei. Der Maharadscha selbst ist jetzt 70 Jahre alt, aber er macht den Eindruck eines Athleten. Seine 36 Jahre alte Frau sieht aus wie ein 18jähriges Mädchen, obwohl sie ihm bereits acht Kinder geboren hat. „Ich werde gut 100 Jahre alt werden", erklärte der Maharadscha. „Schon seit zehn Jahren trage ich keine Brille mehr und schon seit 18 Jahren habe ich mich nie erkältet. Ich fühle mich wie ein junger Mensch, vor dem noch das ganze Leben liegt." Das Geheimnis der „ewigen Jugend" liege in einigen Atemübungen, die der Maharadscha von den indischen Weisen kennen gelernt hat. Dieses Atmungssystem hilft nicht nur, erfolgreich gegen das Alter anzukämpfen, sondern läßt Schwäche und Müdigkeit gar nicht aufkommen. „Atmung ist Leben", sagt der Maharadscha „Bestimmte Uebungen stärken die Lungen, die Muskeln, die Nerven, das Herz, den Verdauungsmechanismus und die Drüsen. Man gelangt schließlich zu einem schwierigen und ungewohnten Atmungssystem. Auf Anordnung des Maharadscha wird dieses System nunmehr in allen Schulen seines Landes gelehrt. Es fragt sich, ob den Untertanen, die außer der Luft wenig zu schlucken haben, das System auch so gut bekommen wird wie dem Herrn!

Radio-Programm.

Dienstag, den 1. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Konzert 12.40 Rimski-Korsakow: Maiennacht. 13 Schallpl. 16 Leichte Musik 16.30 Salonmusik 17.15 Solistenkonzert 18.10 Sport 19.40 Schallpl. 20 Großer Konzertabend 21.40 Viktor Poplawski 21.55 Zur Unterhaltung.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 Schallpl. 15.40 Polnisch 15.55 Kinderfunk.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Volkslieder 20.10 Zum Tanz 22.30 Nachtmusik 23 Himmlische Klänge

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16.20 Lieder 17 Konzert 19 Deutsche im Ausland, hört zu 20.10 Viele Jäger sind des Hasens Tod 22.30 Konzert.

Wien.
12 Konzert 14 Schallpl. 16.05 Neue Schallpl. 17.25 Konzertstunde 20 Orchesterkonzert 22.20 Konzert.

Prag.
12.35 Orchestermusik 16.10 Konzert 18.20 Sudetendeutsche Lieder 22.25 Violinmusik von Bach

Konkurs für die neuregistrierten Radiohörer.

Anläßlich der Propagandawoche für den Rundfunk beginnt am 1. Dezember ein Konkurs für die neuhinzukommenden Rundfunkabonnenten. Diejenigen neuen Abonnenten, die sich in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember in einem Postamt registrieren lassen und am Konkurs teilnehmen wollen, haben die Frage „Warum sie Rundfunkhörer wurden" zu beantworten. Die Antwort ist an die Kanzlei des Lodzer Senders, Radwanska 70, im verschlossenen Briefumschlag einzureichen. Die besten Arbeiten werden premiiert durch Radioapparate, Fahrräder, Patephons und verschiedene andere wertvolle Gegenstände.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(16. Fortsetzung)

Sie nahm seinen hübschen Kopf zwischen ihre beiden Hände und schaute ihm tief in die Augen.

„Egon, mein Egon! Nie werde ich einen Mann so lieben wie dich! Aber auch du findest kein Mädchen, das dich so leidenschaftlich hingebend liebt, wie ich es tue!" Und dann küßte sie ihn und legte ihre ganze Seele in diese Liebkosung.

Die Musik im Saale brach ab. Elly befreite sich aus Egons Armen. Aber noch hatte sie ihr Haar nicht geordnet, als sich die Vorhänge teilten und Frau von Breedes scharfes Gesicht hereinschaute. Auch der Regierungsrat betrat hinter ihr das lauschige Zimmer.

„Ach, sieh an!" sagte Frau von Breede mit maliziösem Ton, indem sie die Lorgnette vor die hochmütigen Augen hielt und das in tödlicher Verlegenheit dastehende Mädchen betrachtete. „Hier also findet man das kleine Fräulein. Und wie erhitzt! Wollen Sie nicht eine Erfrischung nehmen?"

Unglaublich spitz klangen diese Worte. Elly war dem Weinen nahe. Da nahm sich Egon ihrer an. In nachlässigem Ton entgegnete er:

„Hm, sagte es schon zu Fräulein Marius. Wir hätten nicht so heftig tanzen sollen. Deshalb zogen wir uns auch soeben zurück."

Frau von Breede warf ihrem Sohn einen zornigen Blick zu; dann sprach sie, den Vorhang hebend, in den Saal zurück:

„Hier, Frau Professor, habe ich soeben Ihr Töchterchen gefunden, das Sie so lange vermißten!"

Frau Professor Marius trat näher. „Komm zu Papa!" sagte diese mit bebender Stimme. „Wir suchten dich!"

Und als Egon seine Dame den Arm reichen wollte, um sie wieder in den Ballsaal zurückzuführen, trat Frau Marius dazwischen, kampfbereit ,mit dem Ausdruck ernster Entschlossenheit in den sonst so freundlichen Zügen.

„Bitte, bemühen Sie sich nicht!" Dann nahm sie das willenlose Mädchen bei der Hand und führte es hinweg.

Und nun fuhr ein Sturm über Egon hin, dem dieser aber mit äußerlicher Gelassenheit begegnete.

„Was war das, Egon? Was muß ich sehen! Ich schäme mich deiner! Hier treibst du Allotria mit kleinen Mädchen, du, dem eine Julia bestimmt ist! Was soll sie von dir denken?"

Egon zuckte nur gleichmütig mit den Achseln; aber seine Mutter fuhr fort: „Ich scherze nicht. Wie ein dummer Junge benimmst du dich! — So sage doch auch etwas, Mann, und stehe nicht da, als ob dich die ganze Sache nichts kümmerte!"

„Still", sagte er, „Alinde, mäßige dich! Man könnte uns hören. Ja, mein Junge, Mutter hat recht, es wird Zeit, daß du Schritte unternimmst!" Und mit gedämpfter Stimme fügte er hinzu: „Junge ,bedenke, das Messer sitzt mir an der Kehle!"

Egon runzelte die Stirn und schob trotzig die Unterlippe vor:

„Da soll ich nun meine Freiheit opfern, um Geld in die Kasse zu bringen! Warum habt ihr nicht besser gewirtschaftet?"

„Egon!" schrie Frau von Breede auf, alle Vorsicht vergessend. Aber ihr Gatte hob warnend den Finger.

„Laß ihn, Alinde. Er hat ja recht, wir haben schlecht gewirtschaftet, wir haben ein zu großes Haus geführt, all die Jahre schon. Toiletten, Dienerschaft, Gäste — das ging ja nur so aus dem vollen. Und nun ist d[...] Ruin da!"

Müde ließ er sich in einen Sessel nieder und stüt[...] das Haupt in die Hand.

„Da soll ich wohl gar schuld daran sein!" zisch[...] Frau von Breede mit bösem Blick. „Und du, Egon, d[...] du nicht einmal einen Beruf hast, wagst so etwas zu [...]gen? Wer ist es denn, der immer auf das Knausern [...] Sparen schilt? Wer ist es, dem nichts elegant, nich[...] teuer genug ist? — Du, nur du!"

„Laß nur", wehrte der Gatte ab. „Ich mache e[...] keine Vorwürfe. Ich selbst war zu schwach, konnte ni[...] nein sagen! Aber sprich, Egon! Was hast du geg[...] Julia?"

„Nichts", entgegnete der junge Mann. „Ich w[...] mich nur nicht drängen lassen!"

„Die Zeit drängt", sagte der Regierungsrat, ind[...] er seinem Sohn liebreich die Hand auf die Schulter leg[...] „Egon, tue es deinen Eltern zuliebe!"

Der junge Mann war doch etwas bleich und na[...]denklich geworden, denn bei allem Leichtsinn, hatte [...] ein gutes, mitleidiges Herz. Es war ihm leid, den Va[...] so zu sehen.

„Na ja, Papachen, will sehen, was sich tun läß[...] Hm, bequeme Frau ist das nicht, die Julia!"

Sie kehrten in schönster Einigkeit zu ihren Gäs[...] zurück, und niemand ahnte den Kampf, der hinter d[...] Maske reinster Harmonie sich abspielte.

Der Abend war vergangen, ohne daß es Egon mö[...]lich gewesen wäre, eine kurze Weile mit seiner Ku[...] allein zu bleiben. Dabei sah er die Augen seiner Elte[...] erwartungsvoll und flehend auf sich gerichtet, und zu[...] ersten Male in seinem Leben fühlte er so etwas wie U[...]zufriedenheit mit sich selbst.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 7.30 Uhr abends Der Mann
Casino: Anthony Adverse
Corso: Der Kaiser von Kalifornien
Europa: Kain und Mabel
Grand-Kino: Nur du
Metro u. Adria: Herzen aus Stahl
Miraż: Jüdel mit der Fiedel
Palace: Im Sonnenschein
Przedwiośnie: Straszny Dwór
Rakieta: Jadzia
Rialto: Das Schloß in Flandern

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto [...] Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.